die Windungen des Flusses wechselt dies aber mehrere Male. Nun läuft der Weg bergauf, bergab über einen niedrigen Bergrücken, wobei man den Fluss nur selten zu sehen bekommt; der Bergrücken wird hier und da bedeutend breit, so dass daselbst sich sehr gute Ländereien befinden, die aber nach dem einmal angenommenen System nur alle 10 Jahre benutzt werden. Für mehrjährige Baumwolle wäre dies Terrain sehr geeignet, aber nicht für die einjährige, die immer sehr fetten Boden verlangt, die daher auch nur in geringem Masse angebaut wird; was sich davon hier befindet, wird nur 1—1½′ hoch und verlangt man daher sehr nach Samen der ersteren Sorte, die ich den Häuptern der hier befindlichen Dörfer zur weitern Verbreitung nach geglückter Probe mittheilte.

Dermo liegt am Enim, welcher bei höherem Wasserstande, als ich eben antraf, mit kleinen Fahrzeugen bis Tandjong-agong befahren werden kann; ich fand es hier sehr warm; Abends 8 Uhr zeigte das Thermometer noch 84° F. (über 21° R.); Ratten und Wespen machten mir viel zu schaffen, bis ich mich zur Ruhe begeben konnte. Die Häuptlinge des Dorfes ersuchten mich des Abends, dasselbe zu besehen, was ich gern that; man findet dasselbe noch, wie manche andere Dörfer, von Resten einer Verschanzung umgeben, die aus Flussgerölle und Erde aufgerichtet ist; früher waren dieselben noch mit Bambu-duri (Dornen-Bambus) bepflanzt. Bei allen nur einigermassen ansehnlichen Dörfern findet man Grohgol's oder kleine Häuschen auf Flössen, die zugleich als Badhaus und als Abtritt dienen; nur zu Tubuan fehlen sie, wo übrigens das schönste Haus für Reisende sich befindet. Auf der Reise hierher fand ich wieder deutliche Spuren von Elephanten, die selbst einige Meilpfähle umgerannt hatten; auch Tigerfallen gab es in Menge; ausser dieser gewöhnlichen mit einer Fallthüre versehenen Falle hat man hier auch noch eine andere. Man richtet hier nämlich zwei Baumstämme vor der Falle so her, dass der Tiger, welcher in die Falle kriechen will, um sich seinen Raub zu holen, durch das Niederfallen des oberen Stammes zerquetscht wird; auch hat man noch eine andere Weise, wo der Tiger unter mehrere neben einander festverbundene Baumstämme gelockt und, wenn diese niederfallen, darunter zerdrückt wird, wie die Maus in der ja so bekannten 4-Falle. Alle Reisende, ja sogar die Menschen, die am Wege arbeiteten, waren mit einer Pike bewaffnet, um sich gegen etwaige Feinde zu vertheidigen, da man mitunter hier Besuch aus den Gumai-Ländern und Passumah erhält; die Leute sehen daher sehr kriegerisch aus, sind aber so gefährlich nicht, und Frauen und Kinder flüchten meist schon beim Anblick inländischer Soldaten oder vor Europäern.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der grösste Banianenbaum. Im Dekhan ist ein berühmter Banianenbaum (Ficus indica), der grösste in Indien. Man denke sich einen Baum, der drei bis vier Morgen Landes bedeckt. Es thun sich unter ihm zahllose Vistas auf, welche vollkommene Alleen bilden, und der Schatten ist so vollständig, dass man selbst um die Mittagszeit unbedeckten Hauptes unter ihm sitzen kann. Ein Dutzend Pic-nic-Partieen können sich in seine waldigen Abgeschiedenheiten gleichzeitig zurückziehen, ohne dass die eine von der Anwesenheit der anderen etwas erfährt. Der Baum bildet in der That einen kleinen Wald für sich selbst. Die Eingebornen betrachten ihn als eine Gottheit, und man kann ihn leicht für einen Tempel halten, denn die tausend Schosse, die von allen Seiten emporwachsen, sehen aus wie Säulenreihen, welche die gebogenen Äste stutzen, und da und dort zeigen sich offene Plätze, welche Capellen gleichen, während das büschelartige Blätterwerk ein dusteres religiöses Licht über das Ganze verbreitet. — (United Service Magazine.)

Amerikanische Weine. Amerika macht der alten Welt auch auf einem Gebiete Concurrenz, auf welchem Europa bisher unerreicht dastand. Ober-Californien exportirt schon Wein. Wir haben schon, schreibt die „Berl. M.-P.", 1857er Ober-Californier, weissen und rothen, und Champagner gekostet, der in jeder Beziehung vielen namhaften Weinen ebenbürtig ist. Der weisse Ober-Californier hat auf der Zunge Ähnlichkeit mit feinem Chables, aber mehr Feuer; der rothe gleicht recht feurigem Mittelburgunder, und der Champagner darf kühn mit den gewöhnlichen Sorten in die Schranken treten, ist nur schwerer. Der Weinbau, welcher in Ober-Californien schon lange auf den Missionen betrieben wurde, nimmt mit jedem Jahre zu, und zwar mit eben so gutem Erfolge, wie die Obstkultur.

Neue Bücher.

Bildende Gartenkunst und Pflanzen-Physiognomik. Ein Vortrag, gehalten von Prof. Dr. Karl Koch. Aus der Wochenschrift für Gartnerei und Pflanzenkunde, Jahrg. 1859, besonders abgedruckt. Berlin. Verlag von Karl Wiegandt. 1859. 8vo. 39 p.

Der noch wenig behandelte Gegenstand des innigen Zusammenhanges der bildenden Gartenkunst mit der Pflanzenphysiognomik macht den Inhalt dieses anziehend geschriebenen Werkchens aus. Ausgehend von dem Bedürfnisse nach freier Natur, das jeder fühlende Mensch empfindet, wenn er sich lange in dem Gewühl enger Strassen und den beschränkten Räumen seines Arbeitszimmers bewegt hat, schildert der Verfasser das Wohlbehagen, das der Austausch der Stadt mit dem freien Lande auf unser Gemüth ausübt, und führt diesen behaglichen Eindruck auf das uns aus der Natur ansprechende Leben zurück. Es ist Aufgabe der bildenden Gartenkunst, der Landschaftsgärtnerei, diesem Gefühle Rechnung zu tragen, es zu vermehren, zu erzeugen, und so auf den Menschen einen directen wie indirecten Einfluss auszuüben. Wir hegen im Allgemeinen so ganz die Ansicht des Verfassers, dass wir wenig gegen seine Argumente einzuwenden finden. Wir gehen nur hie und da etwas weiter. So glauben wir mit dem Verfasser, dass dem practischen Engländer das Verdienst gebührt, die bildende Gartenkunst aus dem barocken Style Ludwig XIV. zur Natur zurückgeführt zu haben, aber wir vergessen auch nicht, dass jene Erscheinung nicht vereinzelt dasteht, sondern dass jeder Zweig des Kunstlebens sich im 18ten Jahrhunderte befleissigte, die Zwangsjacke loszuwerden, um sich der Natur so eng wie möglich anzuschliessen, sie zur Lehrerin zu nehmen. Auf der Bühne führte man historisch richtige Anzüge und dem Orte der Handlung entsprechende Decorationen ein, die Bildhauer unterliessen es, allen ihren Statuen die römische Toga umzuhängen, Perrücke und Zopf ward bei Seite geworfen, ja in Nordamerika ging man sogar so weit, im Staatsleben die Menschenrechte zu proclamiren. Da konnten steife Heckengänge, der Natur Hohn sprechende Schnörkeleien sich nicht länger halten; sie verschwanden wie alles Unwahre, und wo sie die Reform überlebten, blieben sie als warnendes Denkmal menschlicher Verirrungen. Auch in dem Satze „die Aufgabe des Landschaftsgärtners ist fast schwieriger als die des Landschaftsmalers" möchten wir den geehrten Verfasser zu Gunsten des Gärtners überbieten. Wir halten die Kunst des Landschaftsmalers für ungemein leichter, denn wenn man die Wirkung der Farben sofort sehen kann, wie beim Bilde auf der Leinwand, so hat man es stets in der Gewalt, etwaige Mängel augenblicklich zu ergänzen. Nicht so in der Landschaftsgärtnerei, wo erst nach langen Jahren die Wirkung der aufgetragenen Töne bemerkbar wird, und der Schöpfer solcher Anlagen ein Berechnungstalent, eine Übersicht besitzen muss, von dem der Maler nur eine geringe Spur zu entwickeln braucht.

Wir sehen mit Spannung mehr solch' anregenden Vorträgen aus Prof. Koch's Feder entgegen.

Zeitungsnachrichten.

Deutschland.

Leipzig. Am Gründonnerstage, den 21. April 1859, starb in Erlangen der ordentliche Professor und Conservator des Herbariums der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München Dr. philos. Otto Sendtner in der Irrenanstalt jener Stadt. Nachdem derselbe im verflossenen Sommer im Bade Steben Hülfe für seinen Krankheitszustand gesucht hatte, dessen Grund man theils in einem Herzleiden, theils in einer im J. 1849 erfahrenen Misshandlung durch einen Wilddieb zu finden glaubte, kam im Herbste des vorigen Jahres die Krankheit (Grössenwahn) zum Ausbruch und machte die Aufnahme in Erlangen nothwendig. Der Verstorbene hinterlässt eine Wittwe mit vier Kindern, von denen das jüngste erst drei Monate alt ist, in geringen Vermögensverhältnissen. Seine werthvolle Sammlung von Laubmoosen, welcher Familie er ein besonderes Studium gewidmet hatte, wurde von S. schon bei seinem Leben nach Düsseldorf (wohl an Herrn Westhoff) verkauft. Endlicher hat Sendtner's Namen zur Bezeichnung einer Gattung der Jungermannieen im Supplement der Genera plant. verwendet. Sendtner hat durch umfassende Untersuchungen über die Ve-

getationsverhältnisse Bayerns, welche er in einzelnen Abhandlungen und Werken vorgelegt hat, durch die nach verschiedenen Richtungen hin über die Kenntniss der Pflanzen seines Vaterlandes angestellten Forschungen und endlich durch seine Bearbeitung der brasilischen Solaneen in Martius' grossem Werke sich als vielseitig ausgebildeter eifriger Botaniker gezeigt. (Bot. Ztg.)

— Am 28. December 1858 starb zu Verviers im 80sten Jahre seines Alters der Nestor der belgischen Botaniker, A. L. S. Lejeune, Dr. med. und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Die allgemeine Achtung, in welcher der verstorbene Verfasser der Floren von Spa und Belgien in seinem Vaterlande stand, gab sich durch die zahlreiche Betheiligung bei seinem am letzten December stattgefundenen Begräbnisse kund, bei welchem Mr. Edmond de Selys-Longchamps Namens der Akademie und Mr. Félicien Chapuis Namens der Ärzte Reden hielten. Durch die von Fräulein Libert begründete Lebermoosgattung Lejeunia, welche sich, wenngleich modificirt, erhalten hat, wird das Andenken des belgischen Botanikers in der Wissenschaft bewahrt. (Bot. Ztg.)

— Aus Stettin wird unter dem 21. April d. J. der Tod des Dr. Carl Sprengel, k. preuss. Öconomie-Raths, Ritters und Directors der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Regenwalde in Pommern, gemeldet, welcher Verfasser verschiedener Werke über Pflanzencultur war. (Bot. Ztg.)

Schwerin. Am Abend des 12. Octob. 1858 starb an einem Nervenleiden, das nach einer heftigen Lungenentzündung zurückgeblieben war, der in weiten Kreisen als tüchtiger Botaniker bekannte Lehrer an der Realschule zu Schwerin Karl Georg Gustav Wüstnei im noch nicht vollendeten 49. Jahre seines Alters. Als er 1830 auf der Universität Rostock Theologie studirte, waren Mathematik und Botanik, welche von den Professoren Karsten und Flörke geliefert wurden, seine liebsten Nebenstudien, und schon dort legte er den Grund zu seinen ausgedehnten naturhistorischen Sammlungen. Seit 1835 war er in Schwerin als Fachlehrer der Mathematik und Naturwissenschaften angestellt. Wüstnei's Herbarien umfassten nach und nach nicht nur Alles, was Mecklenburg an phanerogamischen und kryptogamischen Pflanzen enthielt, sondern durch Austausch mit Sammlern in allen Gegenden Deutschlands und auch des Auslandes erwuchsen dieselben zu einem sehr bedeutenden Umfange. Sein besonderes Interesse war indess den Cryptogamen zugewendet, und in der Specialität derselben ist W. allen Forschern und Sammlern als ein gründlicher Kenner und selbstständiger Entdecker bekannt. Er war u. a. langjähriger thätiger Mitarbeiter an den Rabenhorst'schen Centurien; auch gab er eine getrocknete Sammlung der mecklenb. Lebermoose heraus, und im Vereine mit dem Candidaten Segnitz eine Sammlung der mecklenb. Conchylien. An der Synopsis der Laubmoose Mecklenburgs von Dr. Fiedler hat er thätigen Antheil. 1854 erschien von ihm ein „Verzeichniss der um Schwerin wildwachsenden phanerogamischen Pflanzen", welches 335 Gattungen mit 778 Arten umfasst. Boll's Archiv Hft. 8 enthält von ihm eine „Übersicht der mecklenb. Lebermoose", worin er die mecklenb. Flora um 4 Arten vermehrt: Jungermannia minor, albicans, obtusifolia und crenulata. Rabenhorst hat dem Verstorbenen die Pilzgattung Wüstneia, deren eine Species W. sordida von W. bei Schwerin an trockenen Eschenzweigen entdeckt wurde, gewidmet; Auerswald benannte eine von W. an dem Ufer des Medeweger Sees bei Schwerin aufgefundene neue Flechtenspecies Micarea Wüstnei. (Bot. Ztg.)

München, 29. April. Hermann und Robert Schlagintweit melden im Namen der übrigen Verwandten den Tod ihres unglücklichen Bruders Adolph, welcher nach den officiellen Berichten aus Indien und Russland von einem der Anführer türkischer Horden, welche in Yarkand eingefallen waren, zu Kashgar in Turkistan (Central-Asien) im August 1857 getödtet wurde und als Opfer seines wissenschaftlichen Berufes fiel. Sie bemerken: Er war als Europäer erkannt worden, nachdem er, verkleidet, über den Karakorum und Kuenlüen, vor uns noch nie durchreist, auf einer etwas westlicheren Route als der unsrigen, weit nach Central-Asien vorgedrungen war.

Deidesheim, 15. Mai 1859. Breslau steht, was das Studium der Bastarde anbelangt, mit oben an. Einer der eifrigsten Forscher und gründlichsten Kenner dieser zwischen den Eltern tantalisch schwebenden, den besten

Schlüssel zur Beurtheilung der Arten bietenden, Neubildungen ist unstreitig der ebenso bescheidene als verdienstvolle G. Siegert, königl. Musikdirector. Zum Beweis, wie man es in Breslau versteht, den Ernst der Wissenschaft durch gemüthliche Laune zu würzen, möge folgendes Gedicht dienen, welches von einem unserer ersten Botaniker zum 15. Mai unsrem Siegert in gemüthlicher Stunde gewidmet wurde.

Wer wandert still zum Thor hinaus,
Wenn Kirch' und Schule schliesst,
Hinaus in Gottes Tempelhaus,
Wo Blum' an Blume spriesst?
Der Vater Siegert muss es sein,
Er geht mit seinem Tochterlein
Zur Wiese nass.
Beschaut sich's Gras
Und sammelt dies und das.

Wo nur in Breslau's weitem Kreis
Die Distel purpurn blüh't
Und's Habichtskraut zu wuchern weiss,
Dahin's ihn mächtig zieht.
Ihm unterthan ist Wies' und Torf,
Ihn grüsst devot ganz Seifersdorf
Mit seinem Holz
Und selbst ganz Schmolz
Ist auf den Siegert stolz.

Und wenn der Ferien gold'ne Zeit
Genah't ist allzumal,
Da treibt's ihn, wenn's auch Kenlen schneit,
Hinauf zum Rübezahl.
Der pfropft ihm gleich ganz freundestoll
Die Trommel mit Bastarden voll
Von Segg' und Weid' —
Und um die Zeit
Im Thal der Kukuk schreit.

Doch weiter steuert unverzagt
Durch's Knieholz und durch's Moos,
Ob auch der Magen weidlich klagt,
Herr Siegert darauf los,
Bis er entdeckt für Nägeli
Ein intrikates Pflänzeli,
Dann erst im Nu
Gönnt er sich Ruh
Und Bier und Wurst dazu.

So ist er ein Botanicus,
Wie er im Buche steht,
Der fünfzig Jahre ohn' Verdruss
Nach seinen Kräutern geht,
Dem nie es mangelt an Impuls,
Für seinen Bipontiner Schultz
Ein Distelheer
Zu tragen schwer
Hoch vom Gebirge her.

Manch Pflänzlein wohl, das unbekannt
(Wie Oltaschin bezeugt)
Auf dürrer Brache einsam stand,
Hat er zuerst erreicht,
Manch' Riedgras auch mit eck'gem Schaft
Zeugt stolz von seiner Finderkraft —
Dem Sangesheld
So wohlgefällt
Der Pflanzen stumme Welt!

Schon immer Flora sah's mit an
Und freute innig sich —
Doch heute tritt sie an ihn 'ran
Und dankt ihm inniglich.
Sie spricht: bleibst Du mir fürder treu,
So sei in einem Pflänzchen neu
Für ewig ja
Mein Dank Dir nah,
Es heiss': *Siegertia.*

Berlin. Alexander von Humboldt ist so schwer erkrankt, dass sein Zustand die grössten Bedenken erregt.

— 1. Mai. Über den Krankheitszustand Alex. v. Humboldt's wird heute geschrieben: „Se. Excellenz ist seit zwölf Tagen bettlägerig, die Kräfte sind immer mehr geschwunden, doch ist die geistige Kraft noch ungeschwächt, wenngleich die Sprache matter wird. Bei dem so sehr gefährlichen Zustand des hochverehrten Kranken ist die grösste Schonung und Vermeidung von Aufregung angerathen. Es ist daher die Hauptbedingung, deshalb jede persönliche Anfrage nach dem Gesundheitszustand zu vermeiden. Nach dem gestrigen (vom 30.) ärztlichen Bulletin hatte das Fieber seit vorgestern Abend etwas nachgelassen; der Katarrh war ermässigt, aber der Zustand bei den gesunkenen Kräften noch immer bedenklich."

— 2. Mai. Nach hiesigen Blättern ist in dem Befinden Alex. v. Humboldt's seit vorgestern keine wesentliche Veränderung eingetreten. Der Husten hat sich jedoch gelegt und der Kranke schlummert fortwährend. Der Bericht der Ärzte lautete heute Morgen dahin, dass jeden Augenblick der Tod zu befürchten stehe.

— 3. Mai Das heutige Bulletin über das Befinden lautet: „Die Kräfte sind sehr gesunken, der Zustand in hohem Grade bedenklich. gez. Romberg, Frerichs, Traube."

— 6. Mai. Heute Nachmittag 2½ Uhr verschied sanft nach so kurzem Krankenlager Dr.

phil. et med. Friedrich Wilhelm Heinrich Alexander Freiherr von Humboldt, Exc., Ritter des kgl. preuss. schwarzen Adler-Ordens mit der Kette und aller übrigen europäischen höchsten Orden Inhaber, kgl. preuss. wirkl. Geh. Rath und Kammerherr, Mitglied des Staatsrathes und Ordenskanzler zu Berlin, Mitglied fast aller bestehenden Gelehrten-Vereine des Erdballs; er war Mitglied der alten freien deutschen Römisch-kaiserlichen Reichsakademie Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum seit dem 20. Juni 1793 durch den damaligen Präsidenten und kaiserl. Pfalzgrafen von Schreber unter dem Beinamen *Timaeus Locrensis* und sonach der Senior dieser Gelehrten-Gesellschaft geblieben. — Wenn auch der Zeitpunct für ihn eingetreten war, wo die Natur gegen alle Protestation der menschlichen Wissenschaft ihr Recht geltend zu machen pflegt, so wird dennoch Deutschland und die Welt diese Nachricht mit tiefem Schmerze aufnehmen. — Dem Kranken blieb das Bewusstsein bis zur letzten Stunde, noch gestern erkannte er seine theilnehmende, ihn pflegende Umgebung. Die Leiche des Verstorbenen wird, wie wir hören, im Dom ausgestellt werden, die Beerdigung dagegen in Tegel erfolgen, wo auch sein Bruder, der Minister Wilhelm v. H., ruht. Alexander v. Humboldt war am 14. September 1769 zu Berlin geboren, stand also im 90. Jahre seines Lebensalters. Die irdische Hülle steigt in den kühlen Schooss der Erde, doch die Grösse seines Geistes und der Ruhm seiner Verdienste ist der Unsterblichkeit geblieben, sein Name bleibt als glänzender Stern am Horizonte des geistigen Lebens für ewige Zeiten unvergänglich stehen.

— 9. Mai. Die sterblichen Überreste Alex. v. Humboldt's waren vorgestern in einem eichenen Paradesarge, umgeben von Topfgewächsen, in seinem Bibliothekzimmer zu Jedermanns Ansicht ausgestellt. In der Sitzung der geograph. Gesellschaft von vorgestern Abend widmete Carl Ritter den unsterblichen Verdiensten herzliche Worte. Nach ihm sprach der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, um den Dank zu bekunden, den auch die neue Welt dem grossen Manne schulde. Sämmtliche hiesige Männergesangvereine, welche zum Zwecke eines Gesangfestes verbunden sind, haben beschlossen, in corpore sich an der Begräbnissfeier Humboldt's durch einen Grabgesang zu betheiligen. „Im Arm der Liebe ruht sich's wohl," von Winter, soll nach dem Beschlusse des Comité der betreffende Gesang sein. Auf Befehl des Prinz-Regenten wird ein Programm zu der morgen stattfindenden Leichenfeier angefertigt und veröffentlicht werden. In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten erhob sich die gesammte Versammlung, um das Andenken des berühmten Verstorbenen zu ehren; das Büreau des Hauses wird dem Leichenbegängniss officiell beiwohnen; die Abgeordneten werden sich anschliessen.

Alex. v. Humboldt hat bis in den letzten Stunden sein Bewusstsein bewahrt. Er hatte zu wiederholten Malen nach der Rückkehr des Königs aus Italien gefragt und den Wunsch ausgesprochen, seinen vieljährigen hohen Freund nochmals zu sehen. Der Wunsch sollte nicht erfüllt werden. Die Nachricht des Todes, obgleich vorhergesehen, hat in Berlin den tiefsten und schmerzlichsten Eindruck gemacht. Der Cultusminister hat angeordnet, dass die Universität und die Akademieen der Künste und der Wissenschaften in corpore dem Leichenbegängniss am Dienste folgen sollen.

Bei der gerichtlichen Siegelung der Verlassenschaft Alex. v. Humboldt's hat sich bestätigt, dass der Verewigte eine letztwillige Verfügung nicht errichtet habe. Dagegen befand sich sein Kammerdiener, J. Seiffert, der 33 Jahre hindurch sein treuer Pfleger und Reisebegleiter gewesen, in dem Besitze einer gerichtlichen Schenkungsurkunde, in welcher beinahe die ganze Verlassenschaft, namentlich die äusserst umfangreiche und kostbare Bibliothek, alle Pretiosen, Gold- und Silbersachen, Betten, Wäsche, kurz das gesammte Mobiliar, demselben zugewendet worden sind. Ausgenommen sind nur die ungedruckten Manuscripte, das baare Geld und einige Gegenstände, die dem Verewigten aus den höchsten Kreisen schenkungsweise überkommen sind, wie z. B. die Büste des Königs u. dgl. Über die letzteren hat er mittelst kleiner Zettel, deren Befolgung nach dem Gehalte der Schenkungsurkunde — aus rechtlichem Gesichtspuncte betrachtet — ebenfalls der Pietät des Seiffert anheimfallen dürfte, zu Gunsten befreundeter Personen besondere Dispositionen getroffen. Unter den ungedruckten Manuscripten befindet sich ein vollendetes, geographisches Werk von bis jetzt nicht dagewesenem Umfange, das na-

turlich, wie alle anderen derartigen Werke, Eigenthum der Erben des Autors wird. — Welchen Werth der grosse Mann auf persönliche Auszeichnungen im Leben gelegt hat, daruber liefert die Thatsache ein characteristisches Merkmal, dass die ihm aus aller Herren Landern zugeströmten Orden, wie sie in solcher Zahl und von solcher Bedeutung wohl noch nie auf der Brust eines einfachen Gelehrten vereinigt worden, durchaus ungeordnet in einem ziemlich vernachlässigten Schrank aufbewahrt wurden.

Eine Statue Alex. v. Humboldt's wird in der Galerie von Versailles aufgestellt werden.

— 13. Mai. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde der Sarg, der die irdische Hülle Alex v. Humboldt's birgt, aus dem Dome abgeholt und nach Schloss Tegel gefuhrt, wo gestern Morgen um 10 Uhr die Beisetzung in der dortigen Familiengruft stattfand. Im Schlosse hatten sich die nächsten Freunde des Verewigten eingefunden, um seine sterblichen Überreste zur letzten Ruhestätte zu geleiten.

Der tiefschmerzliche, unersetzliche Verlust des erhabenen Nestors der deutschen, ja der europäischen Wissenschaft, A. v. Humboldt's, ruft naturlich das Andenken an ihn und seine ausserordentlichen Verdienste um die hochsten und mannichfachsten Gebiete des Wissens in erneuter Stärke wach. Die Resultate seiner Bestrebungen und Forschungen mehr oder minder wissenschaftlich Gebildeten zugänglich zu machen, haben Männer wie Cotta u. A. sich getreulichst beeifert. Aber auch den weiteren Kreisen des Volks das Verständniss seiner so ungeheuer vielseitigen und fruchtbaren Wirksamkeit und seines ganzen Wesens, so viel möglich, zu erschliessen, ist ein nicht minder dankenswerthes Bemühen. Einen solchen Versuch hat der, bereits durch vielfache naturwissenschaftliche Schriften bekannte H. Kleucke unternommen, und wir glauben gerade in diesem Momente auf diese Arbeit hinweisen zu müssen, die als Supplement zu der „Deutschen Volksbibliothek" bei O. Spamer in Leipzig (jetzt schon in 3. Aufl.) erschienen ist und den Titel trägt: Alexander v. Humboldt, ein biographisches Denkmal." Der grosse Verstorbene selbst äusserte sich anerkennend über die Schrift, indem er dem Verfasser schrieb:

„ich bewundere die Sorgfalt und Treue, womit Sie das zerstreute Material meines Lebens geordnet und dargestellt haben."

Bremerhaven, 10. Mai. Sobald die Nachricht vom Tode Alex. v. Humboldt's hier eingetroffen, hat das Schiff „Humboldt" (den HH. J. F. W. Iken u. Comp. gehorend) seine Flaggen zu halbem Mast aufgezogen, und auch heute, am Begrähnisstag des grossen Mannes, hat das genannte Schiff zum Andenken seines dahingeschiedenen Pathen das Trauerzeichen angelegt.

Frankreich.

Paris. Bekanntlich hat der Kaiser Napoleon III. durch Decret vom 9. Mai die Errichtung einer Statue zum Andenken an Alex. v. Humboldt in den Galerieen des Schlosses von Versailles befohlen. Der Bericht des Staatsministers Fould an den Kaiser darnber lautet: „Sire! der Tod des Herrn v. Humboldt ist ein Trauerfall fur die gelehrte Welt; aber nach Deutschland, zu dessen höchsten Berühmtheiten Herr v. Humboldt gehörte, findet sein Verlust in Frankreich den schmerzlichsten Wiederhall. Dieser Mann von Genie hat in unserer Mitte Jahre zugebracht, unsere berühmtesten Gelehrten waren seine Mitarbeiter, er hat seine wichtigsten Werke in französischer Sprache herausgegeben. Er gab fur unser Land eine solche Sympathie und Anhänglichkeit zu erkennen, dass er fast unser Landsmann geworden war. Ich schlage Ew. Majestät vor, das Andenken des Herrn v. Humboldt durch eine seiner wurdige Anerkennung zu ehren und zu beschliessen, dass seine Statue in den Galerieen von Versailles aufgestellt werde. So wird der Tod ihn von ruhmvollen Mannern, die seine Bewunderer und seine Freunde waren, nicht trennen."

Russland.

St. Petersburg. Der Adjunct der K. L.-C. Akademie, kaiserl. russischer Collegienrath, Oberchirurg im medicin. Departement des k. Kriegsministeriums und Professor Dr. J. F. Heyfelder hierselbst, hat im Februar d. J. von Sr. kgl. Hoheit dem Prinz-Regenten von Preussen den rothen Adler-Orden 3. Cl. und unter dem 3. April n. St. den Rang eines kais. russ. Staatsrathes mit den damit verbundenen Rechten erhalten.

Moskau. Zu Ende vor. J. erhielt der Herr Staatsrath v. Renard, erster Secretair der kais. Gesellschaft der Naturforscher hierselbst, von Sr. k. Hoheit dem Grossherzog von Hessen-Darmstadt als Anerkennung seiner Verdienste um die Naturgeschichte das Comthurkreuz 2. Cl. des Verd.-Ord. Philipp des Grossmüthigen.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann

Amtlicher Theil.

Bekanntmachungen der K. L.-C. Akademie der Naturforscher.

Anzeige eines besonderen amtlichen Organs der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie, unter dem Titel: LEOPOLDINA.

Bei der alljährlich wachsenden Ausdehnung der Wirksamkeit der Kaiserl. Akademie und bei der zunehmenden Theilnahme des naturwissenschaftlichen Publikums an derselben sehen wir uns, entsprechend vielfach auf der am 2. Mai d. J. gehaltenen Conferenz der Adjuncten der genannten Akademie ausgesprochenen Wünschen, bewogen, ein besonderes amtliches Organ der Akademie herauszugeben.

Indem wir hiermit unsere bisherigen Mittheilungen in der Bonplandia auf unser Anzeigeblatt übertragen, sprechen wir der Redaction der Bonplandia (dem geehrten Adjuncten und dem Mitgliede der Akademie) unsern aufrichtigsten Dank aus für die seit fast sieben Jahren der Akademie erwiesene Geneigtheit und für das thätige Wohlwollen, mit welchem sie unausgesetzt alle unsere Mittheilungen unentgeltlich in ihrem Blatte veröffentlicht hat, und wir fügen den Wunsch hinzu: dass auch fernerhin, wie bisher, das wechselseitige freundliche Vernehmen zwischen unserer Akademie und der genannten Redaction bestehen und zur Förderung der Naturwissenschaften beitragen möge.

Jena, den 5. Mai 1859.

Der Präsident der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie.

Dr. D. G. Kieser.

Ankündigung.

Nachdem in neuerer Zeit durch die kräftige Unterstützung edler deutscher Fürsten die Thätigkeit der deutschen Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen Akademie der Naturforscher erweitert, und deren Wirksamkeit gesicherter worden, ist, entsprechend der grossen Zahl und Theilnahme der dies- und jenseits der Weltmeere wohnenden Mitglieder der Akademie, das Bedürfniss entstanden, mit den letzteren, so wie mit dem naturwissenschaftlichen Publikum überhaupt in geregeltere Verbindung zu treten und von dem Wesen und Wirken der Akademie öffentliche Kunde zu geben, ohne, wie es bisher geschehen, die Beihülfe von nur einzelnen Fächern der Naturwissenschaft gewidmeten Zeitschriften in Anspruch zu nehmen.

Dies dringende Bedürfniss hat zu dem Entschlusse geführt, ein besonderes Blatt, als selbstständiges amtliches Organ der gedachten Akademie in den Druck zu geben und durch den Buchhandel zu verbreiten und zu veröffentlichen.

Dies Notiz-Blatt wird unter dem Titel: „**Leopoldina**, amtliches Organ der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher," in an keine bestimmte Zeit ihres Erscheinens

gebundenen und mit besonderen Nummern versehenen Lieferungen, deren 15 einen Band bilden, von dem Buchhändler, Herrn Friedrich Frommann in Jena, verlegt, und auf Bestellung von demselben versendet werden. Der geringe, Druck- und Papierkosten kaum deckende Preis von 2 Sgr. für jede Nummer, also 1 Rthlr. Pr. Crt. für 1 Band, wird die verehrten Mitglieder der Akademie und das naturwissenschaftliche Publikum, so wie die mit uns in Verbindung stehenden gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes in den Stand setzen, von allen die Akademie betreffenden Vorfällen Kenntniss zu nehmen, und sichere Nachrichten über naturwissenschaftliche Reisen und ähnliche Unternehmungen, über neue literarische Erscheinungen, Preisfragen unserer Akademie und deren Resultate etc. zu erhalten.

Überdem wird auch den Verlegern naturwissenschaftlicher Werke dasselbe gegen Ersatz der Insertionskosten von 1 Sgr. für die Zeile und portofreier Einsendung als Intelligenzblatt dienen.

Indem wir hoffen und wünschen, dass hierdurch die thätige Theilnahme der Mitglieder der Akademie in Beiträgen zu den Verhandlungen derselben neu gekräftigt und belebt werden möge, um die Acta academica in den Stand zu setzen, bei dem in neuerer Zeit zu einer unendlichen Grösse sich ausdehnenden Kreis der Naturwissenschaften einen hellen Punct in der Geschichte derselben zu hinterlassen, und hiedurch den Werth und die Wirksamkeit unseres unter dem Protectorate hoher deutscher Fürsten stehenden freien deutschen Institutes im In- und Auslande zu allseitigerer Anerkennung zu bringen, zugleich aber auch ein kleiner Baustein zur Förderung der Einheit des deutschen geistigen Lebens dargereicht werden könne, bemerken wir, dass die Versendung der ersten Nummer dieser Mittheilungen am 1. Juni d. J. stattfinden wird.

Die Bestellung auf dieses in Quart erscheinende Blatt kann auf Buchhändlerwege bei dem Verleger in portofreien Briefen geschehen.

Sie lautet auf einen oder mehrere Bände (zu 15 Nummern) und wird die Berechnung der Zahlung durch den Weg des Buchhandels den Interessenten mitgetheilt.

Lediglich im Interesse der Anzeigenden verlangte Insertionen werden gleichfalls an den Verleger eingesendet und von demselben berechnet.

Jena, den 2. Mai 1859.

Der Präsident der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie.

Dr. D. G. Kieser.

[Um unseren Verpflichtungen gegen unsere Abnehmer nachzukommen, werden alle amtlichen Bekanntmachungen der Akademie bis auf Weiteres in der Bonplandia erscheinen. Red. der Bonplandia.]

ANZEIGER.

Bei August Hirschwald in Berlin ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Jahrbücher
für
wissenschaftliche Botanik.
Herausgegeben von
Dr. **N. Pringsheim.**
Privat-Docenten der Botanik an der Universität zu Berlin.
Zweiter Band. Erstes Heft.
Lex. 8. geh. Mit 13 zum Theil color. Tafeln
Preis: 2 Thlr. 12 Sgr.

On May 31st. will be published Volume I., price £2 2s., of

THE
NATURE-PRINTED BRITISH SEA-WEEDS.

The Figures Nature-Printed by HENRY BRADBURY. The Descriptions by WILLIAM G. JOHNSTONE, F.B.S. Ed.; and ALEXANDER CORALL, A.B.S. Ed.

*** The Work will form Four Handsome Volumes, in Royal Octavo, consisting of about 220 Nature-Printed Figures, each Figure further illustrated with Magnified Drawings of the Parts of Fructification.

The letter-press, extending to about 1000 pages, will be made as popular as is possible without the sacrifice of scientific accuracy, and will comprise, in addition to a complete History of each Species, a carefully prepared Synoptical Table of the Orders and Genera, and a systematical Synopsis of the Species. The latter half of the concluding volume will be devoted to a general view of the Structure and Uses of the Sea-Weed Family, and a sketch of their classification and Distribution; together with ample and intelligible Instructions for their Cultivation, for their Preservation in the Herbarium, and for their Preparation as objects for the Microscope.

The contents of the respective volumes will be as follows: —

Vol. I. and II. The Rhodospermeae, or Red Sea-Weeds.
» III. The Melanospermeae, or Olive Sea-Weeds.
» IV. The Chlorospermeae, or Green Sea-Weeds.

To be issued at intervals of three months, namely: 31st May, 31st August, 30th November, 1859, and 29th February, 1860. The price of the Volumes will be £2 2s. each.

Bradbury and *Evans*, 11, Bonverie Street, Fleet Street.

Catalogue of Books in all Branches of Natural History published during the last forty Years in the United States of America.

Bailey. — Microscopical Examination of Soundings made by the United Coast Survey, of the Atlantic coast of the United States, by Professor J. W. Bailey. 1 Plate. 4to, pp. 16. Washington, 1851. 1s. 6d.

Bailey. — Microscopical Observations made in South Carolina, Georgia, and Florida, by Pro. J. W. Bailey. 3 Plates 4to, pp. 48. Washington, 1851. 3s. 6d.

Bailey. — Notes on New Species and Localities of Microscopical Organisms, by Professor J. W. Bailey. 1 Plate. 4to, pp. 16. Washington, 1854. 1s. 6d.

Brocklesby. — Views of the Microscopic World; designed for General Reading, and as a Hand-Book for Classes in Natural Science, by J. Brocklesby. square 12mo. New York. cloth. 6s.

De Vere. — Stray Leaves from the Book of Nature, by M. Schele De Vere, of the University of Virginia. Crown 8vo, pp. 292. New York, 1855. cloth. 5s.

Ewbank. — The World a Workshop; or, the Physical Relation of Man to the Earth, by Thomas Ewbank, Author of »Hydraulics and Mechanics.« 12mo, pp. 198. New York, 1855. cloth. 5s.

Girard. Bibliography of American Natural History, for the year 1851, by Charles Girard. 8vo, pp. 60. Washington, 1852. 2s. 6d.

Leidy. — Flora and Fauna within Living Animals, by Joseph Leidy, M. D. 10 Plates. 4to, pp. 68. Washington, 1853. sewed. 7s. 6d.

Natural History of New York State. 19 vols. 4to. Coloured. Albany. £30.

Contents.

Part 1. Zoology. Mammalia, by James E. de Kay. 33 coloured Plates. 4to. cloth. — Ornithology, by James E. de Kay. 141 coloured Plates. 4to. cloth. — Reptiles and Amphibia, by James E. de Kay. 79 coloured Plates. 2 vols. 4to. cloth. — Mollusca, by James E. de Kay. 53 coloured Plates. 4to. cloth. 1842 to 1844.

Part 2. Botany. Flora, by John Torrey. M. D., F. L. S. 158 coloured Plates. 2 vols. 4to. cloth. 1843.

Part 3. Mineralogy, by Lewis C. Beck. Above 500 Figures and 10 Plates. 4to. cloth. 1842.

Part. 4. Geology, by W. W. Mather. Comprising the Geology of the First Geological District. 146 Plates, some coloured. 4to. cloth. — Comprising the Survey of the Second Geological District, by Ebenezer Emmons, M. D. 15 Plates. 4to. cloth. — Comprising the Survey of the Third Geological District, by Lardner Vanuxem. Woodcuts. 4to. cloth. — Comprising a Survey of the Fourth Geological District, by James Hall. Nearly 200 Illustrations, Maps, Views, Sections, etc. 4to. cloth. 1842 to 1843.

Part 5. Agriculture, by Ebenezer Emmons. 24 Plates, Maps, and Views. 5 vols. 4to.. cloth. 1846 to 1849.

Part 6. Paleontology, by James Hall. Vols. I. and II. Upwards of 100 Plates. 4to. cloth. 1849 to 1852.

De Gobineau. — The Moral and Intellectual Diversity of Races; with particular Reference to their respective Influence in the Civil and Political History of Mankind. From the French of Comt A. de Gobineau; with an Analytical Introduction and Copious Historical Notes, by H. Hotz. To which is added, an Appendix containing a Summary of the latest Scientific Facts bearing upon the Question of Unity or Plurality of Species, by J. C. Nott, M. D., of Mobile, crown 8vo, pp. 516. Philadelphia, 1856. cloth. 8s.

Morton. — Crania Americana; or, a Comparative View of the Skulls of various Aboriginal Nations of North and South America: to which is prefixed an Essay on the Varieties of the Human Species, by Samuel G. Morton, M. D. Illustrated by 78 Plates and a coloured Map. Folio, pp. VI. and 298. Philadelphia, 1839. £8 8s.

Morton. Crania Aegyptiaca; or, Observations on Egyptian Ethnography, derived from Anatomy, History, and the Monuments (from the Transactions of the American Philosophical Society, Vol. IX), by Samuel George Morton, M. D. 14 litho. Plates. 4to, pp. 68. Philadelphia, 1844.

Nott and Gliddon. Types of Mankind; or, Ethnological Researches based upon the Ancient Monuments, Paintings, Sculptures, and Crania of Races, and upon their Natural, Geographical, Philological, and Biblical History, by J. C. Nott, M. D., Mobile, Alabama; and Geo. R. Gliddon, Formerly U. S. Consul at Cairo. Plates. royal 8vo, pp. 738. Philadelphia, 1854, cloth. £1 5s.

The same, in 4to. £1 16s.

Nott and Gliddon. — Indigenous Races of the Earth; or, New Chapters of Ethnological Inquiry: including Monographs on Special Departements of Philology, Iconography, Cranioscopy, Palaeontology, Pathology, Archaeology, Comparative Geography, and Natural History, contributed by Alfred Maury, Francis Pulszky, and J. Aitken Meigs, M. D.; presenting Fresh Investigations, Documents, and Materials, by J. C. Nott, M. D., and Geo. R. Gliddon. Plates and Maps. 4to, pp. 656. London and Philadelphia, 1857. sewed. £1 16s.

The same, soyal 8vo. £1 5s.

Pickering. — The Geographical Distribution of Animals and Man, by Charles Pickering, M. D. pp. 214. Boston, 1854. cloth. £1 4s.

Trübner & Comp.
60, Paternoster Row, London.

Inhalt.

Nichtamtlicher Theil. Adjuncten-Versammlung der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. — Botanische Reise von J. E Teysmann uber Banka nach dem Innern von Palembang auf Sumatra. — Der grosste Banianenbaum. — Amerikanische Weine. — Neue Bücher (Bildende Gartenkunst und Pflanzen-Physiognomik, von Prof. Dr. Karl Koch). — Zeitungsnachrichten (Leipzig; Schwerin; Munchen; Deidesheim; Berlin; Bremerhaven; Paris; St. Petersburg; Moskau). — Amtlicher Theil. Anzeige eines besonderen amtlichen Organs der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie, unter dem Titel: Leopoldina. — Anzeiger.

Druck von August Grimpe in Hannover. Marktstrasse Nr. 63.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 7_Berichte

Autor(en)/Author(s): Kieser Dietrich Georg, Redaktion der Bonplandia

Artikel/Article: Vermischtes. Der grösste Banianenbaum. 136-144